

Betriebswirtschaftslehre

2. Semester

Dozent

Prof. Dr. Thomas Geiß

thomas.geiss@th-deg.de

Mitschrift

Christoph Stephan

chm.stephan@outlook.com

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
1.1	Ökonomisches Prinzip	1
2	Investitionsrechnung	7
2.1	Bewertung von Investitionsvorhaben	9
2.1.1	Aufzinsen und Abzinsen	10
2.1.2	Kapitalwertmethode	12
2.1.3	Statistische Methoden	13
2.1.4	Dynamische Methoden	23

2.2	Renten	27
2.2.1	Barwert	28
2.2.2	Endwert	29
2.2.3	Kapitalwiedergewinnungsfaktor	30
2.2.4	Rückverteilungsfaktor	31
2.3	Optimaler Ersatzzeitpunkt	32
3	Finanzierung	34
3.1	Kapital	35
3.1.1	Aktiva-Seite	35
3.1.2	Passiva-Seite	37
3.2	Finanzierungsarten	38
3.2.1	Selbstfinanzierung als Innenfinanzierung	40
3.2.2	Kapitalbedarf	41
3.2.3	Finanzierung durch negativen Kapitalbedarf als Innenfinanzierung . .	42
3.3	Finanzierungsquellen	44
3.3.1	Dynamischer Prozess - Kapitalbedarf	45
3.3.2	Investitionsplanung	46

3.3.3	Investitions- und Finanzierungsphasen	49
3.3.4	Systematisierung von Finanzierungsmöglichkeiten	53
3.3.5	Gesamtübersicht Finanzierungsarten	55
4	Effektiver Jahreszins	56
5	Bilanz und Buchungssätze	59
5.1	Konten	59

1 Einführung

1.1 Ökonomisches Prinzip

Maximum-Prinzip: Maximierung des Outputs bei gegebenem Input

Minimum-Prinzip: Minimierung des Inputs bei gegebenem Output

Optimum-Prinzip: Maximierung der Differenz von Input und Output

Definition Wirtschaften: Disponieren über knappe Güter.

Planvolle zielgerichtete Tätigkeit knappe Güter bestmöglich nutzen.

Maslowsche Bedürfnispyramide

- Materielle Bedürfnisse
- Immaterielle Bedürfnisse

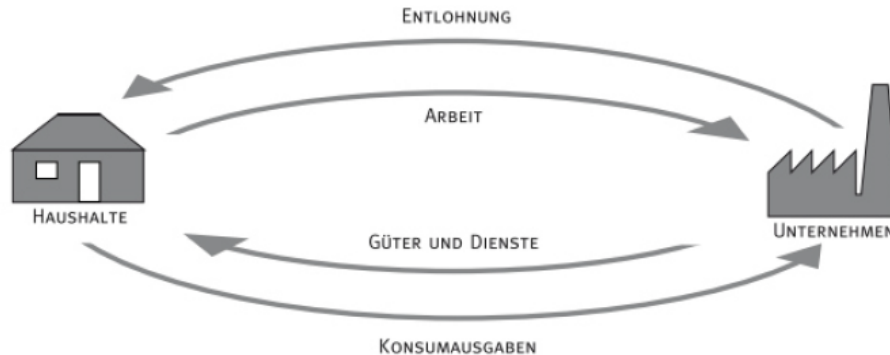


Abbildung 1.1 – Wirtschaftskreislauf

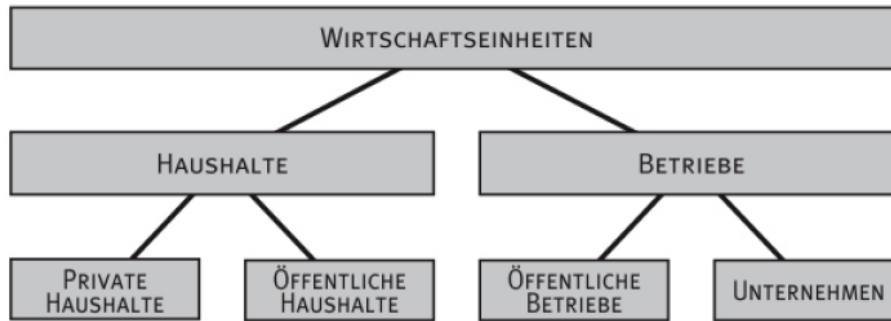


Abbildung 1.2 – Wirtschaftseinheiten

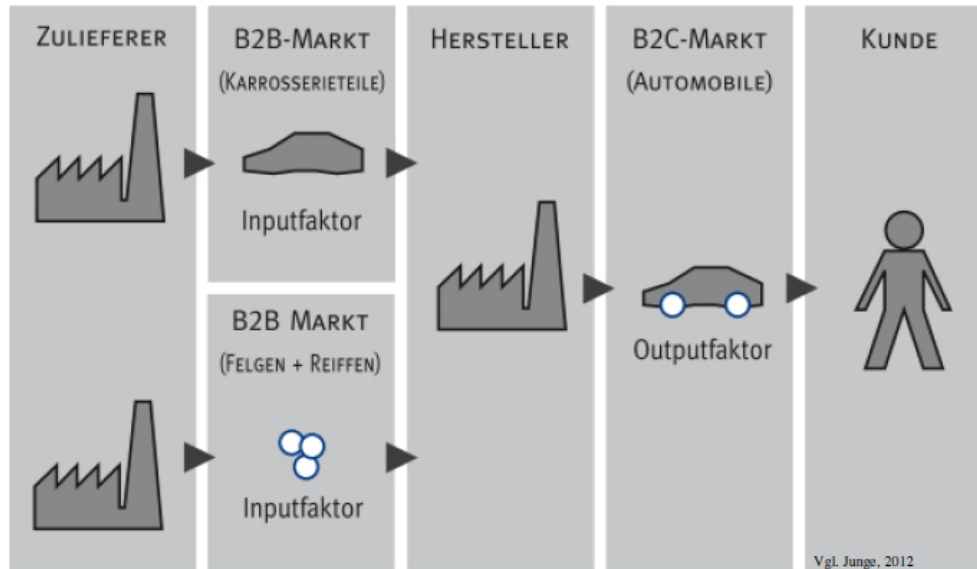


Abbildung 1.3 – Wertschöpfungsprozess

Marktformen

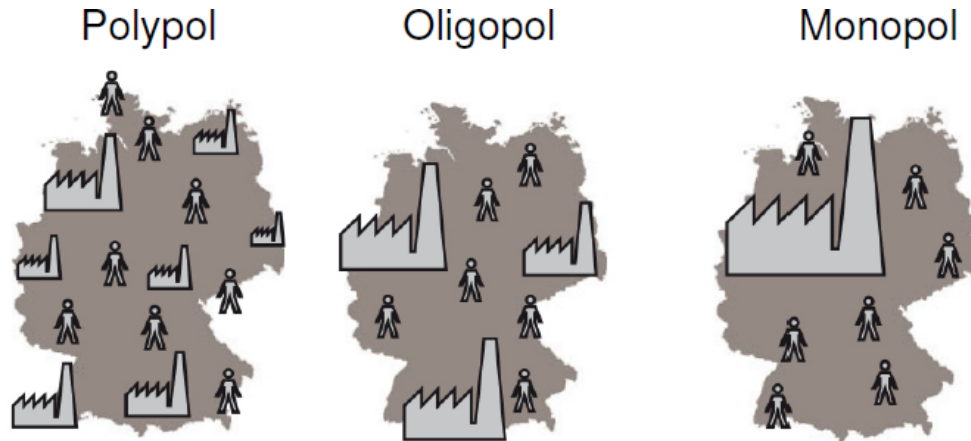


Abbildung 1.4 – Marktformen

Preisbildung am Markt: abhängig von Wettbewerber, Lieferanten, Kosten und Kunden

**Komplementäre Ziele:**

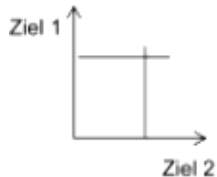
Zielverfolgung von Ziel 1 trägt bei zur Zielerreichung von Ziel 2

Beispiel: Kostensenkung führt auch zu Gewinnerhöhung

**Konkurrierende Ziele:**

Zielerreichung von Ziel 1 geht zu Lasten der Zielerreichung von Ziel 2

Beispiel: Qualitätsverbesserung vs. Kostenminimierung

**Indifferente Ziele:**

Zielerreichung von Ziel 1 steht in keinem Zusammenhang zur Zielerreichung von Ziel 2

Beispiel: Senkung der Kantinenpreise und Senkung der Fertigungskosten

Abbildung 1.5 – Ziele

2 Investitionsrechnung

Investitionsbegriff: Investition, Herstellung und Erwerb von Sachgütern

Finanzierungsplan

Mittelverwendung/Aktiva: wohin (Anlagevermögen, Umlaufvermögen) Mittelherkunft/Passiva:
woher (Eigenkapital, Fremdkapital?, Rückstellungen, Verbindlichkeiten)

Investitionsarten: Richtung wie der Geldbetrag angelegt wird.

- Sachinvestitionen (z.B. Grundstücke, Gebäude, Maschinen)
- Finanzinvestitionen (z.B. Aktien, Beteiligungen, Pfandbriefe)
- Immaterielle Investitionen (z.B. Forschung & Entwicklung, Aus- & Weiterbildung, Lizenzen)

2.1 Bewertung von Investitionsvorhaben

Statistische Verfahren	Dynamische Verfahren
Rentabilitätsrechnung	Barwertverfahren
Kostenvergleichsrechnung	Annuitätenmethode
Gewinnvergleichsmethode	Interner Zins
Amortationsmethode	

2.1.1 Aufzinsen und Abzinsen

Ausgangspunkt der Investitionsplanung ist die Annahme, dass ein Geldbetrag, der «heute» fällig wird, anders zu beurteilen ist als ein gleicher Geldbetrag, der «morgen» fällig wird.

Daraus folgt – Grundlage der Investitionstheorie ist das Auf- und Abzinsen von Zahlungsströmen, die zu verschiedenen Zeitpunkten anfallen.

Aufzinsen

$$C_n = C_0 \cdot (1 + i)^n$$

Abzinsen

$$C_0 = \frac{C_n}{(1 + i)^n}$$

Durchschnittszinsen

$$i = \sqrt[n]{\frac{C_n}{C_0}} - 1$$

Investitionszeit um aus Anfangsbetrag Endbetrag zu machen

$$n = \frac{\log\left(\frac{C_n}{C_0}\right)}{\log(1+i)}$$

2.1.1.1 Zusammenfassung

- Zahlungen werden zeitabhängig bewertet.
- Vergleich von verschiedenen Zahlungen immer als hätte man das Kapital am Kapitalmarkt angelegt.
- Wesentliche Formel: Aufzinsformel $C_n = C_0 \cdot (1 + i)^n$

2.1.2 Kapitalwertmethode

Die Kapitalwertmethode setzt voraus, dass der Investor weiß, welchen «Zinsgewinn» er aus einem Investitionsobjekt mindestens erwirtschaften will. Dieses vom Marktzins und Risikogesichtspunkten abhängige Mindestverzinsung nennt man Kalkulationszinssatz (p).

Die Kapitalwertmethode prüft, ob in einem Investitionsobjekt mindestens der Kalkulationszinssatz steckt und es sich damit lohnt.

2.1.3 Statistische Methoden

Statistische Methoden nutzen nicht den Zeitwert des Geldes.

2.1.3.1 Rentabilitätsrechnung

Kennzahl die den Projektgewinn in Verhältnis zum Kapitaleinsatz setzt. Gewinn und Kapital als durchschnittlich pro Periode.

Verhältnis der beiden Größen ist die Rentabilität des Projekts (durchschnittliche Verzinsung des Projekts).

Liquidationserlös = Schrottwert

durchschnittlich gebundenes Kapital = Kapitaleinsatz

kalkulatorische Zinsen = Zinskosten

UV-Erhöhung = Erhöhung des Umlaufvermögens

Berechnungen:

$$\text{Kapitaleinsatz} = \frac{\text{Anschaffungswert} + \text{Liquidationserlös} + (\text{UV-Erhöhung})}{2} \quad (\text{Durchschnitt aus}$$

Anschaffungswert und Schrottwert)

$$\text{Abschreibungen} = \frac{\text{Anschaffungswert} - \text{Liquidationserlös} - (\text{UV-Erhöhung})}{\text{Nutzungsdauer}}$$

$$\text{kalkulatorische Zinsen} = \text{Zinsfuß} \cdot \text{Kapitaleinsatz}$$

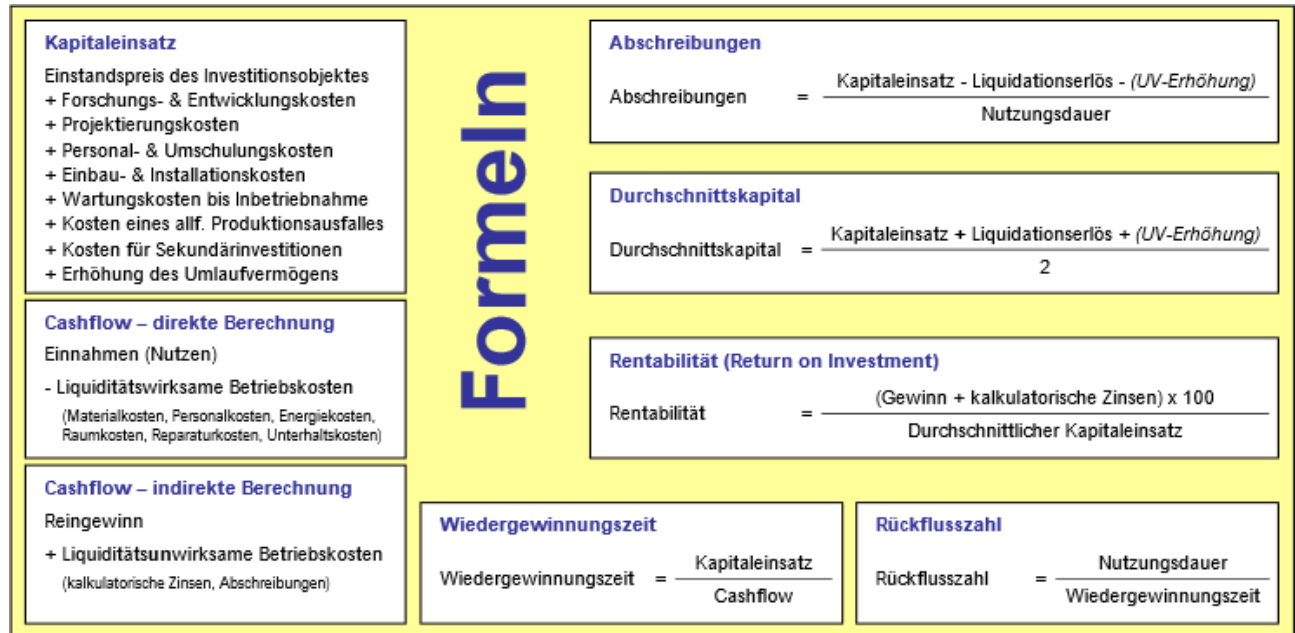


Abbildung 2.1 – Formeln für Investitionsrechnung

2.1.3.2 Kostenvergleichsrechnung

Vergleich der Gesamtkosten zwischen verschiedenen Investitionen.

Eignet sich, wenn Nutzen der Varianten etwa gleich oder unbekannt.

Idee: Die Kostenvergleichsrechnung zielt nur darauf ab die Kosten eines Projektes zu vergleichen

Auswahlkriterium: Gewählt wird das Projekt mit den niedrigeren Kosten

Kritik:

- Reines Vergleichsverfahren
- Keinen Zeitwert des Geldes
- Hohe Anforderungen an Vorbedingungen

Jährliche Gesamtkosten: $\text{Jährliche Betriebskosten} + \text{Jährliche Abschreibungen} + \text{Zinskosten}$

2.1.3.3 Gewinnvergleichsmethode

Vergleich des Gewinns mehrerer Investitionen.

Eignet sich, wenn Kapitaleinsatz und Nutzungsdauer etwa gleich.

Idee: Reiner Vergleich der durchschnittlichen Erträge von zwei Projekten

Auswahlkriterium:

- Projekt muss Gewinn erwirtschaften
- Gewählt wird das Projekt mit dem höheren Ertrag

Kritik: Keine Berücksichtigung des Kapitaleinsatzes

Jährlicher Gewinn: Jährlicher Erlös—Jährliche Betriebskosten—Jährliche Abschreibungen—
Zinskosten

⇒ Jährlicher Erlös — Jährliche Gesamtkosten

2.1.3.4 Renditeberechnung ROI

Berechnen der Bruttorendite der Investitionen in Prozent des Ø Kapitaleinsatzes.

Eignet sich zur Beurteilung einzelner Investitionen oder zum Vergleich unterschiedlicher Investitionsvarianten (die nicht direkt miteinander verglichen werden können).

$$\mathbf{ROI \text{ [\%]:}} \quad \frac{\text{Gewinn} + \text{Zinskosten}}{\text{ØKapitaleinsatz}} \cdot 100$$

2.1.3.5 Amortisationsrechnung (Pay-Back-Methode)

Ermitteln der Zeit, die verstreicht, bis eine Investition durch ihre Rückflüsse (Cashflows) amortisiert ist.

Eignet sich für Überschlagsrechnungen und als Risikomaßstab.

Idee: Berechnung des Zeitpunktes zu dem ein Projekt zurückgezahlt wurde

Bedingung: Laufzeit vergleichbar

Methode: Abziehen der Zuflüsse von den Investitionen des Projektes und Überprüfen, wann das Projekt positiv wird

Auswahlkriterium:

- Ein Projekt wird gemacht, wenn es seine Investition zurückzahlt
- Gewählt wird das Projekt mit der schnelleren Rückzahlungszeit

Kritik:

- Keinen Zeitwert des Geldes
- Keine strategischen Entscheidungen

$$\text{Wiedergewinnungszeit} = \frac{\text{Kapitaleinsatz}}{\text{Jährlicher Nutzen}}$$

$$\text{Rückflusszahl} = \frac{\text{Nutzungsdauer}}{\text{Wiedergewinnungszeit}}$$

2.1.4 Dynamische Methoden

2.1.4.1 Interner Ertragssatz (IRR)

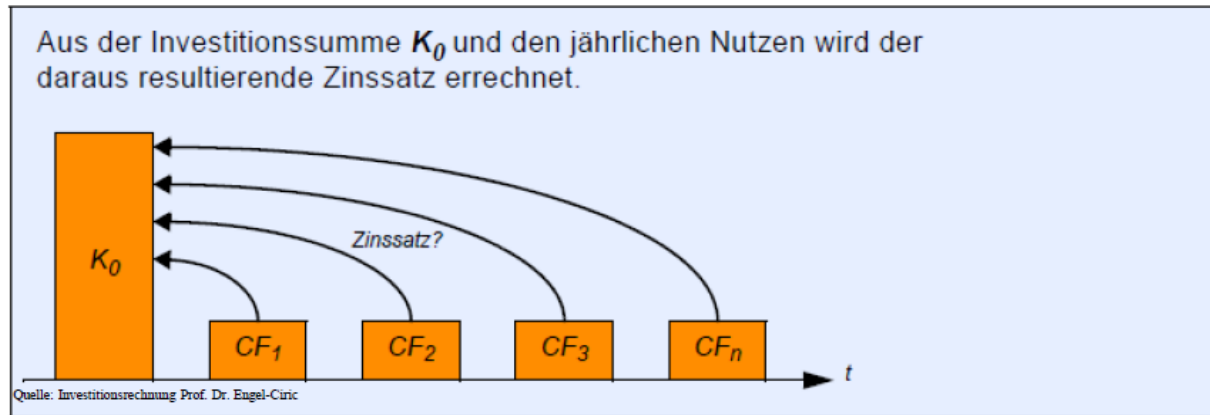


Abbildung 2.2 – IRR

2.1.4.2 Gegenwart-Methode (Kapitalwertmethode)

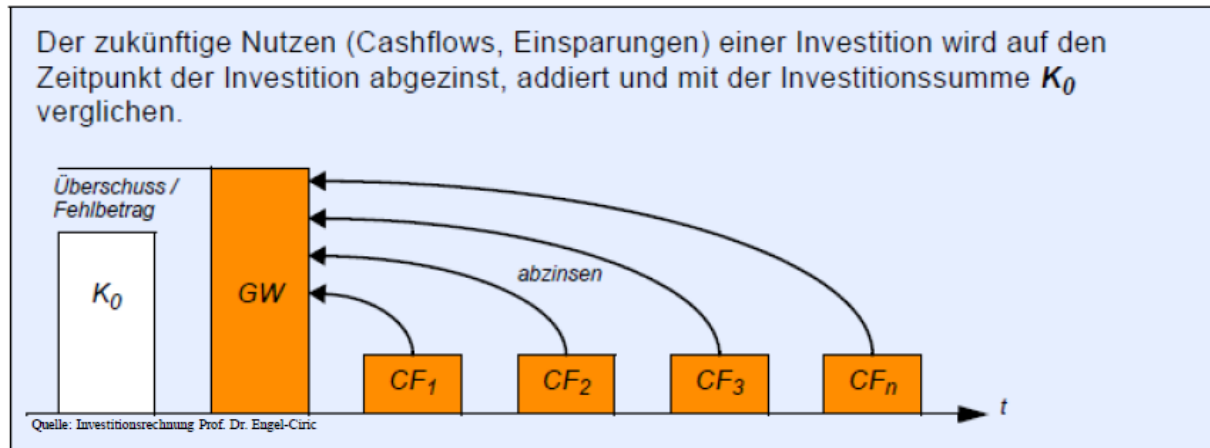


Abbildung 2.3 – Gegenwart-Methode

2.1.4.3 Annuitätenmethode (Kapitalwertmethode)

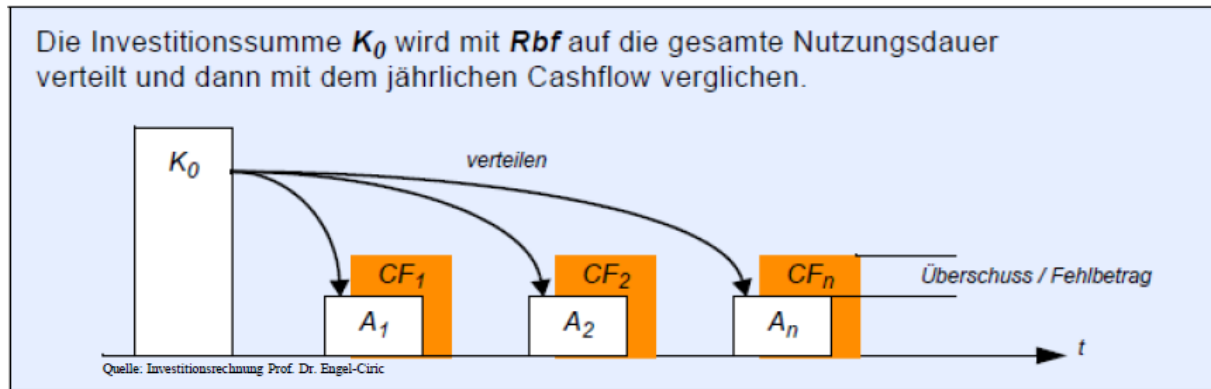


Abbildung 2.4 – Annuitätenmethode

2.2 Renten

Definition: Renten sind gleichförmige, äquidistante Zahlungsreihen.

2.2.1 Barwert

$$q = 1 + i$$

$$\text{BWF} = \frac{1 - q^{-n}}{q - 1} = \frac{q^n - 1}{iq^n}$$

$$\text{Barwert} = C \cdot \text{BWF} = C \cdot \frac{q^n - 1}{iq^n}$$

2.2.2 Endwert

$$q = 1 + i$$

$$\text{EWF} = \frac{1 - q^n}{1 - q} = \frac{q^n - 1}{i}$$

$$\text{Endwert} = C \cdot \text{EWF} = C \cdot \frac{q^n - 1}{i}$$

$$\text{BWF} = \text{EWF} \cdot \frac{1}{q^n}$$

2.2.3 Kapitalwiedergewinnungsfaktor

$$\text{KWF} = \frac{1}{\text{BWF}}$$

$$C = \text{KWF} \cdot \text{Barwert}$$

2.2.4 Rückverteilungsfaktor

$$\text{RVF} = \frac{1}{\text{EWF}}$$

$$C = \text{RVF} \cdot \text{Endwert}$$

2.3 Optimaler Ersatzzeitpunkt

Weiternutzung einer Anlage im Jahr $n + 1$ ist sinnvoll wenn

$$\text{Restwert}_n \cdot (1 + i) < \text{Nettoeinkünfte}_{n+1} + \text{Restwert}_{n+1}$$

d.h. es ist sinnvoll, wenn die Einkünfte durch die Weiternutzung der Anlage und der Restwert am Ende des nächsten Jahres noch immer größer sind als der aktuelle Restwert inklusive Verzinsung für ein Jahr.

Daraus ergibt sich der Grenzgewinn:

$$\text{Grenzgewinn}_{n+1} = \text{Nettoeinkünfte}_{n+1} + \text{Restwert}_{n+1} - \text{Restwert}_n \cdot (1 + i)$$

$\text{Grenzgewinn}_{n+1} > 0$: Weiterverwendung in Periode $n + 1$

$\text{Grenzgewinn}_{n+1} < 0$: Liquidation am Ende der Periode n

Unterberücksichtigung, dass bei keiner Weiterverwendung eine neue Anlage gekauft werden muss. Diese ist für x Jahre vorgesehen und kostet einmalig A_0 . Daraus ergibt sich der zeitliche Wiedergewinn der nötig ist damit sich die Anlage abzahlt. Dies muss dann noch vom Gewinn im nächsten $(n + 1)$ Jahr abgezogen werden. Ist dieser zeitliche Durchschnittsgewinn immer

noch größer als der zeitliche Grenzgewinn, sollte die Anlage ersetzt werden durch eine neue.

$$\text{zeitlicher Durchschnittsgewinn}_{n+1} = \text{Nettoeinkünfte mit neuer Anlage}_{n+1} - A_0 \cdot \text{KWF}$$

$$\text{KWF} = \frac{iq^x}{q^x - 1}$$

Grenzgewinn_{n+1} > zeitlicher Durchschnittsgewinn_{n+1}: Weiterverwendung in Periode $n + 1$

Grenzgewinn_{n+1} < zeitlicher Durchschnittsgewinn_{n+1}: Liquidation am Ende der Periode n

3 Finanzierung

Finanzierung heißt Geldmittelbeschaffung (Kapitalbeschaffung).

Investition steht der Finanzierung gegenüber (Kapitalverwendung).

Bilanz gibt Auskunft über Vermögen.

Investition: Herstellung und Erwerb von Sachgütern des Anlagevermögens. (Allgemein: Bilanzpassiva in Bilanzaktiva)

3.1 Kapital

- **abstraktes Kapital:** Passivseite der Bilanz: Eigenkapital und Fremdkapital (Geldmittelherkunft, wie wurde das Vermögen finanziert)
- **konkretes Kapital:** Aktivseite der Bilanz: Geld, Rechte und Sachgüter (Geldmittelverwendung, Vermögen im Unternehmen)

Kapitalbeschaffung: Bereitstellen von finanziellen Mitteln jeder Art, d.h.

- zur Durchführung der Leistungserstellung und Leistungsverwertung
- zur Vornahme bestimmter außerordentlicher finanztechnischer Vorgänge (Unternehmensgründung, Kapitalerhöhung, Fusion, Sanierung, Liquidation, etc.)

3.1.1 Aktiva-Seite

Anlagevermögen:

- Lizenzen / Patente
- Grundstücke
- Immobilien
- Maschinen
- Kraftfahrzeuge
- Betriebs- und Geschäftsausstattung

Umlaufvermögen:

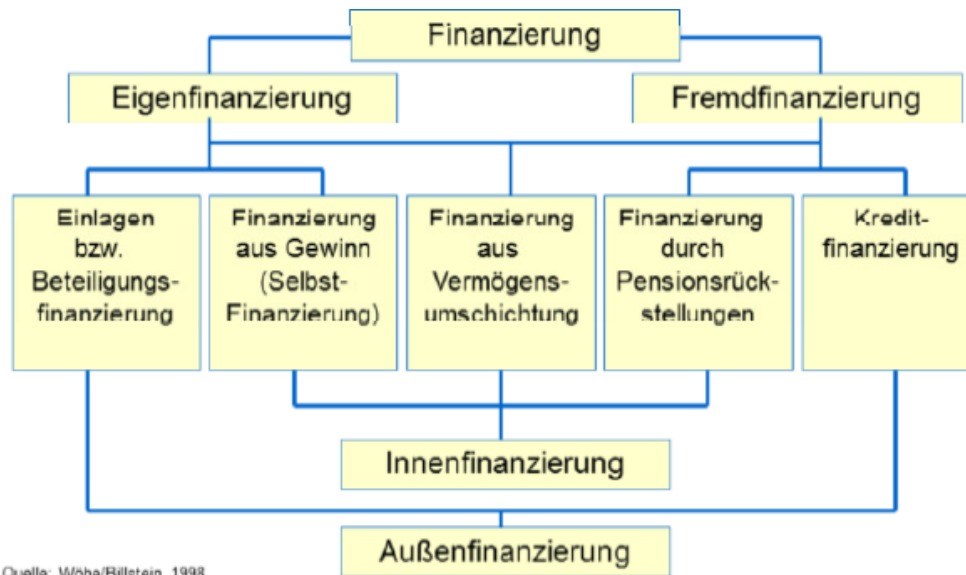
- liquiden Mitteln (Bank, Kasse)
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Vorratsvermögen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe)
- Lagervermögen (fertige und halbfertige Erzeugnisse)

3.1.2 Passiva-Seite

Diese Seite der Bilanz gibt an, woher die Geldmittel beschafft werden. Es wird unterschieden zwischen Eigenkapital und Fremdkapital. Jedoch gibt es bei der Finanzierung vielfältigere Möglichkeiten.

3.2 Finanzierungsarten

Unterscheidung in: Außen- und Innenfinanzierung sowie Eigen- und Fremdfinanzierung



Quelle: Wöhe/Bilstein, 1998

Abbildung 3.1 – Finanzierungsarten

3.2.1 Selbstfinanzierung als Innenfinanzierung

- aus Abschreibungen (als Ausgaben in GuV-Rechnung)
- aus Rückbehaltung von Gewinnen

Offene Selbstfinanzierung (Einbehalt von ausgewiesenen, versteuerten Gewinnen)

Verzicht auf Entnahme (Personengesellschaft), Gewinnausschüttung (Kapitalgesellschaft)

Nachteil: Gewinn zu 50% versteuern

Stille Selbstfinanzierung (Einbehalt von nicht ausgewiesenen Gewinnen, durch bilanzpolitische Maßnahmen)

Unterbewertung des Vermögens

Überbewertung der Passiva

3.2.2 Kapitalbedarf

- **positiv** wenn Auszahlungsüberschuss
- **negativ** wenn Einzahlungsüberschuss

Deckung mit Eigenkapital, Fremdkapital, Einzahlungsüberschüsse (negativer Kapitalbedarf)

3.2.3 Finanzierung durch negativen Kapitalbedarf als Innenfinanzierung

Einzahlungen, die ein Unternehmen aus dem Umsatzprozess erzielt, können sich aus Rückflüssen und Überschüssen zusammensetzen.

Rückflüsse Erstattungen für Vorleistungen die selbst von außen bezogen wurden (gelieferte Rohstoffe, Waren, Abschreibung (Wertminderung) der gekauften Maschinen)

Überschüsse wenn $\text{Einzahlungen} > \text{Vorleistungen}$

- Rückflussfinanzierung
 - mit Abschreibungsgegenwerten
- Finanzierung mit Eigenkapital
 - eigenes Geld
 - Eigenkapital von Geschäftspartnern

Risikokapital

- Finanzierung mit Fremdkapital

Über Bank/öffentliche Förderkredite

⇒ wollen Sicherheit: Bürgschaften, Vermögensübertragung

frei verwendbar

mit Zinsen belegt

Bank gewährt Kredit für Vermögenswerte eher als einen für Geschäftsunterhalt

⇒ Produktionsunternehmen meist kreditwürdiger als Dienstleistungsunternehmen (Maschinen können bei Insolvenz verkauft werden)

Finanzierungsregel

- langfristige Finanzierung für langfristige Investitionen
- kurzfristige Finanzierung für kurzfristigen Geldbedarf

3.3 Finanzierungsquellen

Eigenmittel	Fremdmittel
Eigenkapitalhilfe	Öffentliche Förderdarlehen
Ersparnisse	Staatliche Zuschüsse
Sachmitteleinlagen	Sonstige Darlehen
Kapitalanlagen	Leasing

- Frühzeitige Sichtung von Kapitalquellen
- Vergleich verschiedener Kapitalquellen
- Zinsbelastung berechnen

3.3.1 Dynamischer Prozess - Kapitalbedarf

- Pre/Seed-Phase
Erforschung, Entwicklung
- Early-Stage-Phase
Forschung, Produktkonzeption, Unternehmensgründung, Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit
- Later-Stage/Expansions-Stage Phase
Finanzierung des Wachstums, Ausweitung und Ausbau, Erreichen des Break-Even-Punktes

3.3.2 Investitionsplanung

Arten

- Einzelentscheidung (machen oder nicht?)
- Auswahlentscheidung (was ist besser?)
- Bestimmung der optimalen Nutzungsdauer (Ersatzzeitpunkt?)

Zwecke

- Sachinvestitionen
- Finanzinvestitionen
- Investitionen im Personalbereich
- Investitionen in Forschung und Entwicklung etc.
- Ersatzinvestitionen
- Erweiterungsinvestitionen

<u>Finanzierungsplan</u> Beispiel Fazua GmbH Werte in €			
Mittelverwendung	€	Mittelherkunft	€
		Eigenmittel	
Gesamte Investitionen		Finanzmittel für Investitionen	
Betriebsmittelbedarf		Betriebsmittelkredit	
		Kontokorrent-Kredit	
Betriebsmittel		Finanzmittel für Betriebsmittel	
Mittelverwendung gesamt		Mittelherkunft gesamt	

Abbildung 3.2 – Finanzierungsplan

3.3.3 Investitions- und Finanzierungsphasen

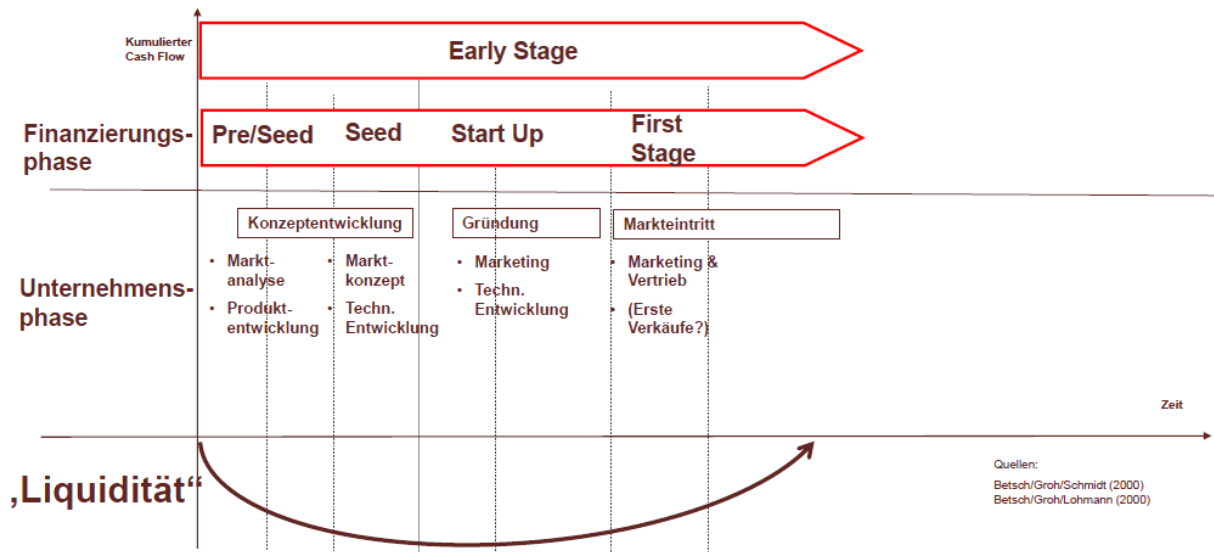


Abbildung 3.3 – Phasen

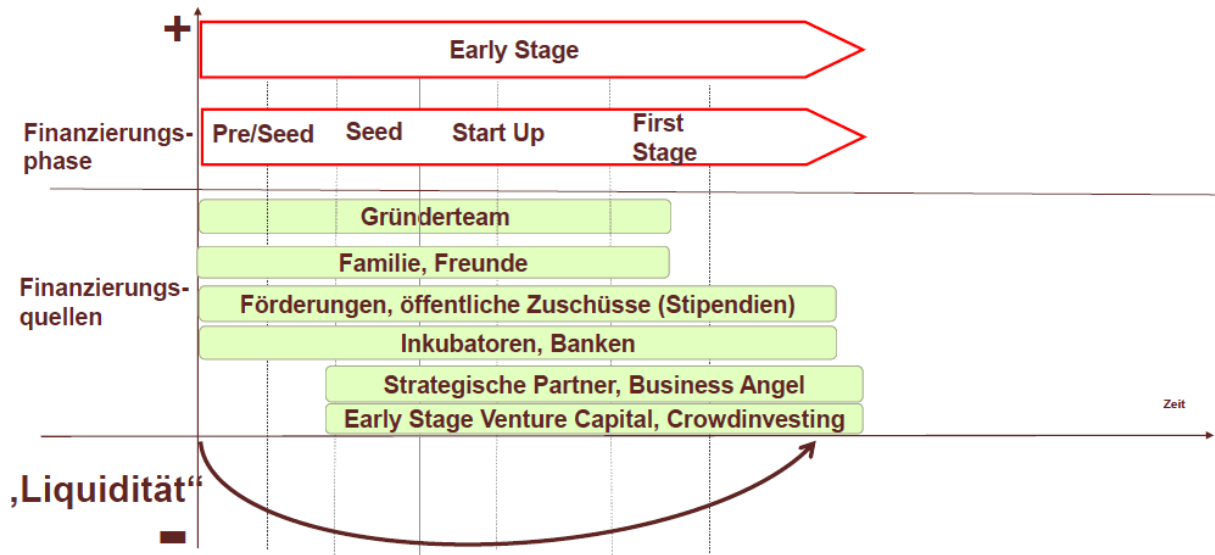


Abbildung 3.4 – Phasen

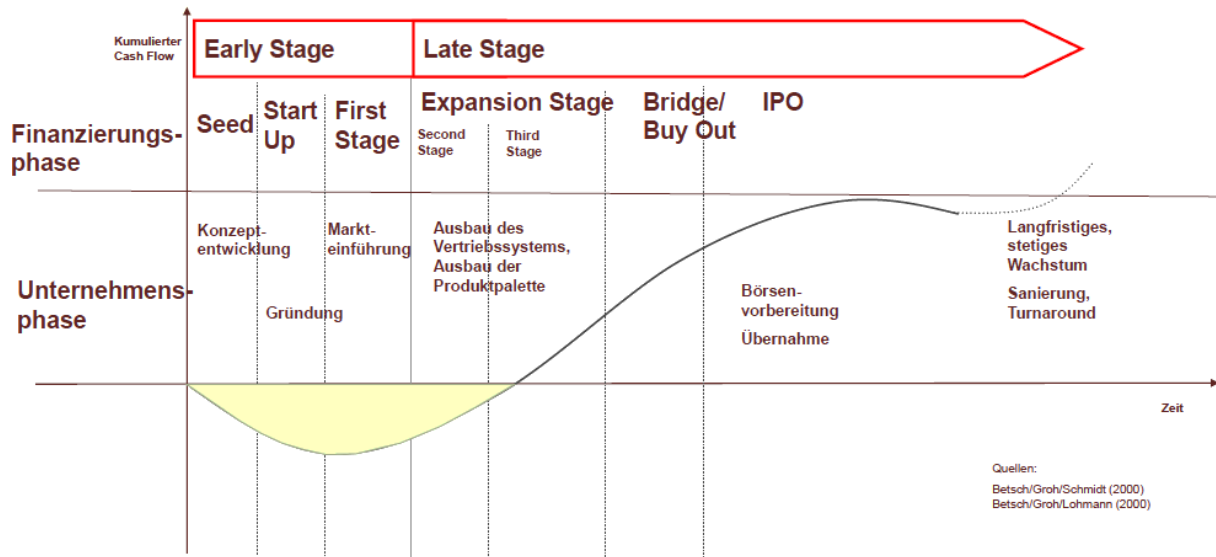


Abbildung 3.5 – Phasen

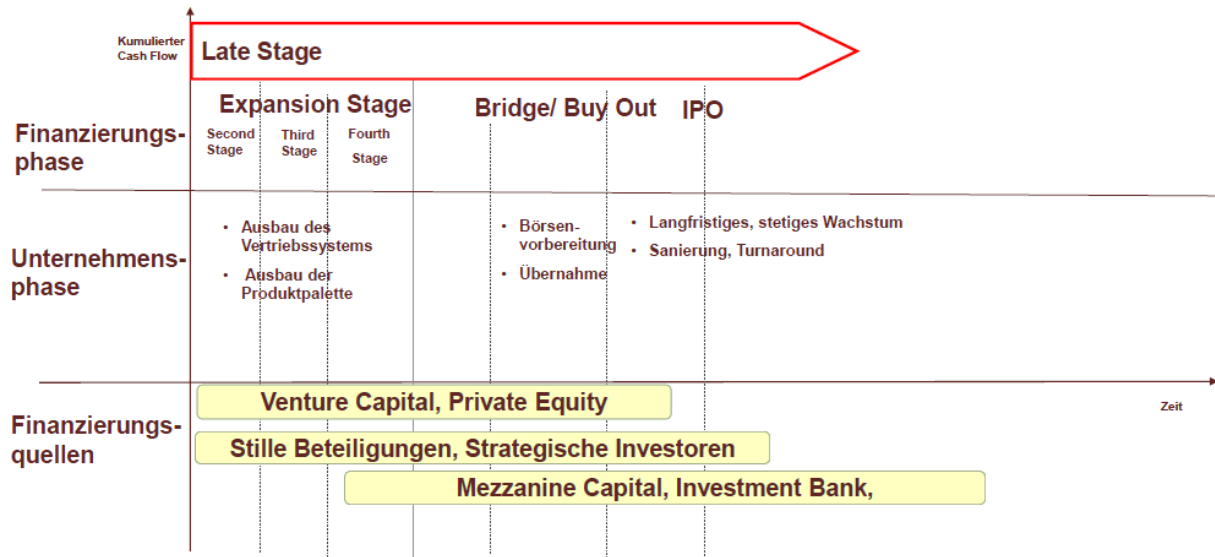


Abbildung 3.6 – Phasen

3.3.4 Systematisierung von Finanzierungsmöglichkeiten

- Herkunft des Kapitals (Außen- und Innenfinanzierung)
- Rechtsstellung der Kapitalgeber (Eigenfinanzierung und Fremdfinanzierung)
- Dauer der Kapitalbereitstellung (unbefristet, langfristig, mittelfristig, kurzfristig)
- Anlass der Finanzierung (Gründung, Kapitalerhöhung, Fusion, Umwandlung)

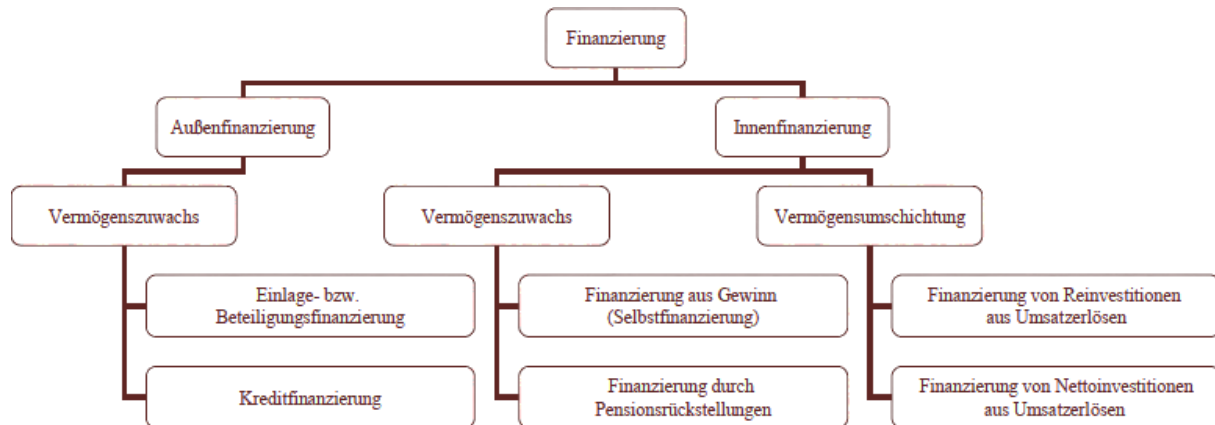


Abbildung 3.7 – Finanzierungsarten im Vergleich

3.3.5 Gesamtübersicht Finanzierungsarten

Rechtsstellung/ Kapitalhaftung	Außenfinanzierung	Innenfinanzierung
Eigenfinanzierung	Beteiligungs-/ Einlagenfinanzierung	Selbstfinanzierung
Mischformen Eigenkapital/Fremdkapital	(Mezzanine)	Finanzierung aus Abschreibungen Finanzierung aus sonstigen Kapitalfreisetzungen
Fremdfinanzierung	Kreditfinanzierung	Finanzierung aus Rückstellungsgegenwerten

4 Effektiver Jahreszins

Skonto ist Kredit von Lieferanten für den Zeitraum des Zahlungsaufschubs.

Ob sich die Beanspruchung von Skonto lohnt entscheidet der effektive (tatsächliche) Jahreszins.

Zum Vergleich steht der Bankzins, den man z.B. für einen kurzfristigen Kredit in Anspruch nehmen müsste, damit man innerhalb der Skontofrist die Rechnung bezahlen kann.

$$\text{effektiver Jahreszins} = \frac{100}{100 - \text{Skontosatz}} \cdot \frac{360 \cdot \text{Skontosatz}}{\text{Zahlungsziel} - \text{Skontofrist}}$$

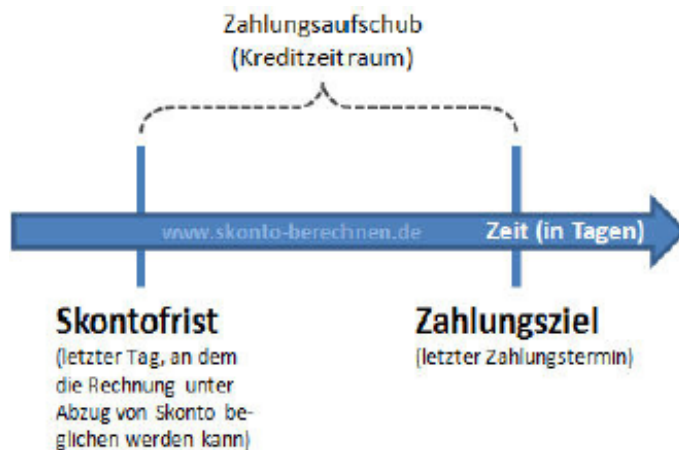


Abbildung 4.1 – Skontofrist - Zahlungsziel

Beispielrechnung

1. Berechnung Skontobetrag
2. Berechnung Jahreszinssatz für Skontobetrag (Dreisatz)

$$\text{Jahreszinssatz} = \frac{360 \cdot \text{Skontosatz}}{\text{Zahlungsziel} - \text{Skontofrist}}$$

3. Berechnung des effektiven Jahreszinssatzes

Zins aus 2. bezieht sich auf Rechnungsbetrag

⇒ umrechnen auf um Skonto geminderten Betrag.

$$\text{effektiver Jahreszinssatz} = \text{Jahreszinssatz} \cdot \frac{100}{100 - \text{Skontosatz}}$$

4. Vergleich mit Bankkredit/...

Kosten/Zinsen für Kredit berechnen (Dauer = Zahlungsziel – Skontofrist)

Ersparnis = Skontobetrag – Kreditkosten

5 Bilanz und Buchungssätze

5.1 Konten

dienen der Ordnung von Finanzvorfällen (Zahlungen, ...)

Kontengruppen Aktiv, Passiv, Aufwand und Ertrag

Bilanz

Aktiva	Passiva
AV (Anlagevermögen)	EK (Eigenkapital)
UV (Umlaufvermögen)	Schulden
...	...

Aktiv Konto

S	H
AB (Anfangsbestand)	
Zugänge (Mehrungen)	Abgänge (Minderungen)
$\textcircled{1} \downarrow \Sigma$ $\textcircled{2} \rightarrow$ +	SB (Schlussbestand) = Summe(Soll) - Summe(Haben) $\uparrow \textcircled{3}$ -

Passiv Konto

S	H
	AB (Anfangsbestand)
Abgänge (Minderungen)	Zugänge (Mehrungen)
SB (Schlussbestand) = Summe(Haben) - Summe(Soll)	
↑ ③	① ↓ Σ
	← ②
—	+

Einteilung

Aufwandskonto	Aktiv	AB = 0
Ertragskonto	Passiv	AB = 0
Eigenkapital	Passiv	
Umsatzsteuer	Passiv	
Vorsteuer	Aktiv	

aRAG	Aktiv	(Aufwände) (aktive Rechnungsabgrenzung)
pRAG	Passiv	(Erträge) (passive Rechnungsabgrenzung)
Umsatzkonto	Passiv	
GuV	Passiv	
Verbindlichkeiten	Passiv	
Forderungen	Aktiv	

Buchungssätze Per *SOLL* an *HABEN* *xxx* €.

Aktivtausch berührt zwei Aktivkonten. (Bilanzsumme bleibt gleich)

Passivtausch berührt zwei Passivkonten. (Bilanzsumme bleibt gleich)

Aktiv-Passiv Mehrung berührt ein Aktiv- und ein Passivkonto. (Bilanzsumme wird mehr)

Aktiv-Passiv Minderung berührt ein Aktiv- und ein Passivkonto. (Bilanzsumme wird weniger)